Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 3 (1827)

Heft: 12

Artikel: Die Bildungsanstalt für Gesanglehrer in Wald

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542488

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

feiner richterlichen Pflichten großen Verdruß und fast unaus. ftebliche Widerwärtigfeiten erdulden muffen. Während des Rirchenbaues habe er Vorschüsse von 4, 5, 6 bis 7 tausend Gulden, ohne das geringfte Intereffe, gemacht, wofür er nicht nur nicht den mindeften Dank erhalten, fondern noch mehr als ein jeder andere dafür zu machen gehabt habe, daß seine Shre und fein auter Name nicht gefährdet worden fenen. Dann gab er deutlich zu versteben, daß ohne sein Wissen Rechnungen bezahlt worden sepen, die in seine Administration einschlagen, von denen er folglich batte in Renntniß gesett merden follen; er deutete hiebei auf einen wegen einer fleinen Orgel geschloffenen Bertrag, wovon er ebenfalls nicht geborig unterrichtet worden fen. Siedurch aufgebracht, widersprachen Sr. Landammann Käfler und Sr. Bauberr Streule diefer Behauptung, aber Br. Broger, welchem die darauf bezüglichen Rechnungen am Ende jum Eintragen in das Amtbuch doch noch jugestellt worden waren, wies dieselben sogleich dem Bolte vor, mit den Worten: "Da ift die Sandschrift des Landammann Räfler, Jedermann fann fie einseben, so wie jedem Landmann die Rechnungen jur Ginficht offen fteben." Jest batte der Streit ein Ende, und Sr. Broger ward neuerdings mit einer weit überwiegenden Stimmenmebrheit jum Rirchenvfleger erwählt.

544632

Die Vildungsanstalt fur Gesanglehrer in Wald.

Zum viertenmale hat Hr. Pfarrer Weishaupt in Wald letten Herbst einen Kurs zur Vildung von Gesang-lehrern eröffnet, der von nicht weniger als 30 Schullehrern aus den Kantonen Zürich, Glarus, Appenzell, St. Gallen und Thurgan besucht wurde. Von St. Gallen fanden sich durch die thätige und einflußreiche Verwendung des um die Schulen seiner Gegend so hoch verdienten Hrn. Pfr. und Vice-Unristes Steinmüller in Rheineck, 18 Schul-

lehrer aus dem Rheinthal und den Bezirken Werdenberg und Sargans ein. Der Unterricht währte vom 10. herbstmonat an bis zum 10. Wintermonat, in der Regel täglich 10 Stunden lang, wobei überdies die Schwächern noch Abends 1—3 Stunden zur Nachhülfe erhielten.

In einem solchen Kurs macht Hr. Pfr. Weishaupt mit seinen Zöglingen alle die Uebungen durch, die mit Kindern gemacht werden müssen, bis sie von den ersten Anfängern an zu selbstständigen Shorsängern gebildet sind, zugleich aber werden ihnen noch die übrigen Kenntnisse beigebracht, die einem Gesanglehrer und nachherigen Vorsteher eines großen Sängerchors unentbehrlich sind.

Zum Schlusse des Unterrichts wurde mit diesen Zöglingen vor dem löbl. Erziehungsrathe des Kantons St. Gallen eine öffentliche Prüfung vorgenommen, die sehr befriedigend aussiel. Sie sieng an mit einem vierstimmigen Chorliede; darauf folgten die verschiedenen Uebungen des methodischen Singunterrichts, zwar abgefürzt, aber doch in regelmäßiger Auseinanderfolge, und den Schluß machten 6 neue Männerchöre von Hrn. Nägeli.

Bemerkenswerth war die Lernbegierde und die immer gleiche Thätigkeit der Zöglinge während des ganzen Untertichts, ihr frobes, brüderliches Zusammenleben und ihr Eifer, an der Gesangbildung zu arbeiten.

Im nächsten Jahr wird höchst wahrscheinlich wieder ein ähnlicher Unterricht gegeben werden.

Ueber die Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit der Gefangmethode und des Gesangunterrichts des Hrn. Pfarrer Weishanpt hier noch ein einziges Wort zu verlieren, wäre eine höchst überflüssige Mühe; aber erlaubt sen es dem Refer. noch anzudeuten, daß nach seiner Ueberzengung ein solcher Unterricht, von einem im gesammten Schulwesen so ausgezeichneten Manne, für Schullehrer, auch in Beziehung auf ihr eigenes Fach vom größten Nupen senn müsse, um so mehr, da wirklich fr. Pfr. Weishaupt bei jeder Gelegenheit die trefflichsten padagogischen Bemerkungen einfliessen läßt.

Ungeige appenzellischer Schriften.

Die Schaafzucht, oder kurze und deutliche Anweisung, wie man die Schaafe am besten fortpflanzen, am vortheilhaftesten pflegen, und mit Nupen halten kann. Von Joh. Friedrich Preisig, in Bühler, Kt. Appenzell. Ebnat, Kt. St. Gallen, bei Abr. Keller, Buchdrucker und Buchhändler. kl. 8. 103 S.

Diese Anweisung ift nicht sowohl für unsern Kanton allein, als vielmehr für die gange Schweiz berechnet. hier ju Lande ift die Schaafzucht ein fast unbefanntes Ding, defwegen aber nicht ein unnüges oder ju verwerfendes. Der Berf. hat hierüber eigene, genaue Versuche angestellt, und redet die Sprache der Erfahrung, die in folchen Dingen über aller Gelehrsamkeit steht und richtiger leitet als die scharffinnigsten Theorien. Aber gerade diese Erfahrungen, die hier mitgetheilt find, werden schwerlich zu dieser Stunde noch bei und viele Bauern auf diesen Zweig der Landökonomie locken. So lange die Baumwoll-Kabrikation die Sände von Alt und Jung noch fo allgemein beschäftiget, und noch so viel einbringt wie jett, folglich auch die Milch und ihre Produfte zu ordentlichen Preisen ihren Absat findet, so lange wird die Schaafzucht keinen gebahnten Weg in unsern Kanton finden. Aber um defwillen find dennoch die Vorschläge und Winke, die das Schriftchen hierüber entbalt, mit nichten zu verachten, sondern aller Aufmerksamkeit und aller Bebergigung werth, und der Berf. verdient unfern Dant, einen Gegenstand warm angeregt zu haben, der beim Berfiegen befferer Erwerbsquellen einigen Erfat verschaffen